

„In den 1848/49er Jahren zeigten sie sich uns als die Aufrechtigsten, um damit wieder sie dann von 1850 herwärts unsere ärgsten Denuncianten und Verleumder (sei mai aprigi denuncianti si elevatori) werden sollen. Außer einigen Hermannstädter neueren Actionären (es sind die Tribonianer vermeint) dürfte kein einziger Rumäne aus dem Königsboden dem widersprechen können.“

„Es wäre nun die höchste Zeit, daß wir auch angefaßt der vor-sichtigen (circumspecti) ins Reine kommen, denn mit etlichen zwei bis drei Beamtenstellen im ganzen Hermannstädter Comitatus, welche sie uns nur mit Berechnung und aus Speculation und sonst entschieden gar nichts mehr anbieten,*) können die Rumänen des Königsbodens wohl nicht mehr fortan verlockt und an der Nase geführt werden!“ (sic!) — Verfasser dieser interessanten Besprechung hebt — nach einer schönthuenden schmeichelhaften Lobpreisung des vom hiesigen Landesadvocaten Dr. Stefan Pacurariu in der Generalconferenz eingebrachten Beschlußantrages noch folgende marcante Thatsachen hervor:

„Hätte die nationale Klugheit dem Delegirten Dr. Pacurariu das Wort gewährt, die erforderliche Gelegenheit und Zeit geboten, so würde er sich allerdings in seinem Beschlußantrage auch das hinsichtlich der Sachen im Programme der Nation Gehörte genau und passend einzuschalten gewußt haben; denn ein Programm des Kampfes und des Erlämpfens einer Nation pflegt man wohl nicht auf eine dreijährige Dauer zu machen, nicht von heute auf morgen, was wir doch sehr gut von den Magyaren hätten erlernen können, sondern es wird selbes auf die Dauer und in solcher Form festgestellt, daß es fest gegründet siehe auch angefaßt derjenigen, mit welchen es den Kampf führt und angefaßt Jener, welche dasselbe unterstützen, besonders in einer Art und Weise festgesetzt, welche die leidigen Schweifungen und Wankheiten unserer falschen und speculativen Leute hintanhaltend sollen, denn wer kein Mann von Programm, von Wort sein kann, der bleibe schon zuhause und schweige.“

„Möge es uns nicht überraschen, wenn man bedacht ist, daß wir uns sogar angefaßt der sogenannten inneren Dinge und Angelegenheiten auch so erbärmlich und gewissenlos verhalten; denn wenn wir z. B. erwägen, daß hier selbst im sogenannten Centrum, in der Residenz des permanent-nationalen Comitatus, der Club der rumänischen Volksvertreter in der Hermannstädter Comitatusversammlung constituirte ist, welche letztere regelmäßige Sitzungen hält, jedoch nur dann mit Androhung der „Excommunication“ beschließt, wenn eines seiner Mitglieder für irgend einen Blutsverwandten oder einen besonderen Günstling eine Comitatus-Beamtenstelle erwirken soll.“

„Wenn wir also nationale Politik nur deshalb treiben, damit wir und die Unserigen davon leben können, dann sollten wir uns wenigstens nicht stolz auf's Pferd eines Generals setzen, sollten den Säbel aus der Scheide nicht hervorziehen, weil das Pferd Mucken hat, der Säbel leider nur aus Holz ist.“

So weit die picanten Stellen aus dem „Telegraf“.

J u l a n d.

Budapest, 8. August. Der kroatische Landtag wird — wie bereits gemeldet — zur Schluß-Session für die letzten Tage des Monats August einberufen und dann nach Erledigung der nothwendigsten Agenden vor Ablauf der am 22. September abschließenden Periode mit allerhöchstem Handschreiben aufgelöst werden, damit die kroatischen Wahlen, welche für Kroatien und die Grenze sofort ausgeschrieben werden sollen, so früh stattfinden können, daß die Abgeordneten des kroatischen Landtages in der Lage sein werden, an den meritorischen Arbeiten des ungarischen Reichstages theilzunehmen.

Wien, 8. August. Eine Londoner Zuschrift der „Pol. Corr.“ weist darauf hin, daß Waddington's Antrag, die Konferenz nur bis 20. October zu vertagen, von allen Bevollmächtigten unterstützt wurde und Lord Granville sich nur gegen die Fixirung eines Datums erklärte, so daß eine oder die andere Nacht wohl eintretenden Falles selbst Pourparlers in Betreff der Vereinbarung eines Termines für die Wiederaufnahme der Konferenz einleiten könnte. Ebenso könnte die Indemnitätsfrage einem Cabinet oder mehreren Anläß zu Anträgen und Schritten bieten. Diesbezüglich setzte Waddington durch, daß sein nicht mehr zur Discussion zugelassener Antrag den Conferenzprotocollen als Annex angegeschlossen werde. Es lautet auf Ausgabe von Titres der privilegierten Schuld zur Zahlung der Indemnitäten.

Zschl., 8. August. Kaiser Wilhelm hat durch Se. Majestät den Kronprinzen Rudolf zu den im October in Ost-Friesland stattfindenden großen Haffjagden auf Gletztjere eingeladen. Der Kronprinz wird sich Mitte October nach Berlin und von dort mit dem Berliner Hofe an die Nordsee begeben.

A u s l a n d.

Berlin, 8. August. Hier verlautet, Bismarck werde mit Kalnoth in Gastein oder Salzburg eine Zusammenkunft haben, welcher als Ergänzung der Besprechungen des Kaisers Wilhelm mit Kalnoth Wichtigkeit beizumessen sein dürfte. Votschaffer Graf Szeghenyi reist am Sonntag

*) Warum denn nicht gar! Sind doch der zweite Oberbeamte, der „Deer-notar“, zwei Subscribenten, einige Ranzisten und wie viele zahlreiche Kreisnotäre lauter Rumänen. Was will man denn noch mehr?

„Und aus dem Sie eine üble Laune der Herrin morgen vertreiben kann!“

„Nochmals, Herr Graf, warum sagen Sie mir das alles?“

„Weil ich zu viel Antheil an Ihnen nehme, um es noch länger geduldig mitanzusehen!“

Der Bismarsch im Krankenzimmer bewegte sich, das Rouleau wurde ein wenig gehoben, Victorine sah, daß man ihrer bedurfte. Sie stand auf.

„Ich muß gehen!“

„Noch habe ich kein Recht, Sie von der Erfüllung Ihrer Pflichten zurückzuhalten,“ sagte er weich. „Haben Sie meine Blumen erhalten?“

„Also sie galten mir?“

„Wem sonst? Denken Sie, ich wüßte nicht, daß Blumenbust Kranken Kindern schädlich ist? — Halt, noch ein Wort! Kommen Sie um diese Zeit öfter hierher?“

„Jeden Abend!“ erwiderte sie hastig und gedankenlos.

„Ich danke Ihnen! Auf Wiedersehen also!“ Damit küßte sie seine heißen Lippen auf ihrer Hand, dann war er verschwunden.

In dieser Nacht wurde Victorine die Krankenwache nicht schwer, trotzdem daß die genesenden Kinder ruhig schliefen und eigentlich nichts zu thun war. Der junge Tag fand sie noch mit offenen Augen selig träumend. Er hatte an sie gedacht, sich mit ihr beschäftigt — er liebte sie!

„Ob sie wohl morgen Abend kommen wird?“ fragte sich der Graf Eberhard, als er sich zu dem festen und ruhigen Schlaf dieser Nacht legte. Im Grunde zweifelte er nicht daran.

Für dieses Mal hatte er sich getrennt, Victorine kam nicht. Im hellen Licht des Tages sah die Sache denn doch anders aus, als im magischen Hellblau des Mondes. Ihr gestriges Begehren war ein zufälliges gewesen, ging sie heute wieder, so wurde es ein Stillsichsein. Das stolze Blut stieg ihr in die blauen Wangen, nein, nein, und abermals nein! Verachten sollte er sie nicht dürfen! Als die Stunde gekommen war, schloß sie Angegriffenheit vor und zog sich in ihre Stube zurück.

(Fortsetzung folgt.)

nach seinen Besitzungen in Ungarn. — Die Heile des Kaisers Wilhelm nach Straßburg zur Einweihung des neuen Universitäts-Gebäudes wurde fallen gelassen. Feldmarschall Manteuffel wird denselben morgen vertreten.

Paris, 8. August. Admiral Lepds hat Ordre erhalten, Kelung, den Haupthafen Formosa und die bedeutenden Kohlenminen als Hauptpfand zu besetzen. Was den Admiral Courbet betrifft, so bleibt dieser zur Vermeidung eines gänzlichen Bruches mit China vorläufig in der Gegend von Futschu unthätig.

Rom, 8. August. Der König nahm die Demission des Senats-Präsidenten Techio an. — Laut Meldung der „Agenzia Stefani“ beauftragte Granville den englischen Geschäftsträger Lumley, der italienischen Regierung für die Unterstützung der Ideen des englischen Cabinetes seitens der italienischen Conferenz-Bevollmächtigten officiell den Dank der englischen Regierung auszudrücken. Das englische Cabinet hält dafür, daß die Haltung Italiens in dieser Angelegenheit von dem Gefühl der Freundschaft für England und erleuchteter Sorgfalt für die Wohlfahrt Egyptens dictirt war. Granville erklärt demnach, er würdige diese Haltung in hohem Maße. — Dem Ministerium des Aeußern ist eine Depesche aus Athen vom 5. d. vom italienischen Consular-Agenten in Massaua zugekommen, welche das Eintreffen eines Briefes des Reisenden Bianchi vom 10. Juli signalisirt, in welchem günstige Nachrichten über den Zustand der Expedition gemeldet werden. — König Humbert wird sich von Monza nach Pordenone zur Theilnahme an den dortigen Cavallerie-Manövern begeben.

Petersburg, 8. August. Guten Informationen zufolge glaubt die „Petersburger Ztg.“ zu versichern zu können, daß die Berliner Ausweisungen von Russen eine Fortsetzung in den Maßregeln gegen Unterthanen der anderen Staaten finden werden. Das Blatt hält sogar ein gleiches Vorgehen der übrigen Staaten für möglich, um gemeinsam auf dem Boden bestehender Gesetze die unsicheren Elemente zu beseitigen. Die Initiative hierzu habe Rußland ergriffen.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 11. August.

— (Militärisches.) In die Reserve wird übersezt: der Oberlieutenant Ludwig v. Pietsch, des 64. Inf.-Rgt. im Regimente.

— Der k. ung. Minister für Ackerbau, Gewerbe und Handel hat den Wirtschaftsbearbeiter Alexius Nagy zum Hilfsaufseher des Lördaer Stierzucht-Depots — in zeitweiliger Eigenschaft — ernannt.

— Der k. ung. Finanzminister hat den k. ung. Akademie-Hilfsprofessor Julius Gyürky de Gyürki zum Gruben-Waag-Official beim Marosjuvarer Oberbergamt ernannt.

— Die Hermannstädter k. ung. Finanzdirection hat den Steuer-official 5. Cl. Julius Papp zum Steuercontrolor 3. Cl. ernannt.

— (Postalisches.) In Esz-Gyimes (Eiser Comitatus) ist gegen Dienstvertrag und Ertrag einer Baarcaution von 100 fl. die mit 140 fl. Jahresgehalt, 40 Ranzlei- und 1200 fl. Beförderung-Paulgale dotirte Postmeisterstelle zu besetzen. Gesuche innerhalb 3 Wochen an die hiesige k. ung. Postdirection.

— (Theaternachricht.) Heute bleibt die Bühne geschlossen. Morgen, Dienstag, 12. d., hat Herr Kapellmeister Rudolf Raimann seinen Benefizabend. Gegeben wird: Orpheus in der Unterwelt.

— (Casino.) Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs veranstaltet am 18. August das hiesige Casino einen Fest-Ball im Saale des Hotels „Zum römischen Kaiser.“ Anfang des Balles um 1/9 Uhr.

— Die Exercitien der in und nächst Hermannstadt concentrirt gewesenen 12. Cavallerie-Brigade (2. und 3. Husaren-Regiment mit einer combinirten leichten Batterie des 8. Feld-Artillerie-Regiments) wurden nach viertägiger Dauer am 9. d. m. zum Abschluß gebracht. Sie endeten mit einer brillanten Attaque auf den Felbern zwischen Großau und Drlat, bis wohin der (marirte) Gegner, welcher zwischen Großau und Neppendorf den Anmarsch der Brigade zu führen versucht hatte, eben geworden worden war, verfolgt und trotz erhaltener Verstärkungen definitiv zum Weichen gebracht wurde. Das Ganze bot ein lebensfrisches packendes Bild des Weitergedrängtes, basirt auf den Vorschriften unseres ganz vortrefflichen Reglements. Sowohl an diesem Tage, als auch an den vorhergegangenen hatten alle Abtheilungen der Brigade Proben der vorzüglichen Detail-Durchbildung, aber auch vor-züglicher Führung an den Tag gelegt. Ritt die Mannschaft sicher und schneidig über die recht unangenehmen Sturzäder, dann festgeschlossenen in der Attaque, spielte sich das Alles in größter Ruhe auf Commando oder Trompeten-Signal ab, so standen auch die Führer — Escadrons-, Divisions- und Regiments-Commandanten — in rascher Verfassung und correcter Durchführung der vom Brigade-Commandanten angeordneten Bewegungen nicht zurück; auch die Artillerie leitete das Gescheh zu ein und folgte dessen Pfafen. — Es konnte daher nur als wohlverdient betrachtet werden, daß Se. Excellenz der Corpscommandant am Schluß gedachter Uebungen den versammelten sämtlichen Officieren, und ganz besonders dem Brigade-Commandanten, GM. Ritter v. Laßowski, der die Uebungen ebenso practisch und instructiv angelegt, als zielbewußt geleitet hatte, seine rückhaltlose Anerkennung in warmen Worten aussprach und zugleich die Regiments-Commandanten anwies, diese Anerkennung auch der gesammten Mannschaft mittelst Tagesbefehl bekannt zu geben.

— (Brigade-Nennen.) Das Officiers-Corps der k. l. 12. Cavallerie-Brigade veranstaltet am 27. August, 3 Uhr Nachmittags, nächst Hermannstadt ein Brigade-Nennen.

— (Die ordentliche Generalversammlung der ersten Siebenbürger Stearinzeren-Fabrik) fand gestern Vormittags auf dem städtischen Rathhaus statt. Der Jahresbericht wurde verlesen und für richtig befunden. Der Reingewinn beträgt 6479 fl. 91 kr. Hieron richtig je 5 1/2 % des Actien Capitals den Actionären vom 1. September l. J. angefangen als Einlösung des Coupons Nr. 3. ausgezahlt. Der Rest von 1254 fl. 81 kr. wird dem Reservefond zugefügt, welcher dadurch auf 10,088 fl. 23 kr. anwächst. Die drei aus-gelosten Directionsräthe: Constantin Bugarsky, C. A. Marklowaß und Benjamin Stähler wurden einstimmig wieder gewählt. An Stelle des mit Tod abgegangenen Aufsichtsrathes Herrn Gustav Rapp wurde Herr Dr. Arnold Friedmann frisch gewählt. — Schließlich wurde der Versammlung die möglichst baldige Begebung der noch vorhandenen 200 Stück Aktien wärmstens empfohlen, was zur Folge hatte, daß so-fort in der Sitzung selbst eine Anzahl Aktien gezeichnet wurde. Es steht zu erwarten, daß auch der Rest bald seine Abnehmer finden wird. Diebezügliche Anträge übernimmt das Comptoir der Fabrik.

— (Historischer Festzug.) Gestern 8 Uhr Früh fand im Bruntenthalen Palais die photographische Aufnahme des landwirth-schaftlichen Wagens für Bodencultur mit den hieran beteiligten sächsischen Bauernmädchen aus den umliegenden Dörfern, — um 11 Uhr Vormittags in der Turnschule jene der Jägergruppe, theils zu Pferd, theils neben dem decorirten Jagdwagen sitzend, statt. Zahlreiche Zu-schauer fanden sich gegen Verweisung unentgeltlich verabsoloteter Ein-trittskarten in der Turnschule ein. Die Costüme der Jäger sind durchgehends effectvoll. Nachmittags fand die Aufnahme der Gruppe der Schwerebewaffneten in Seltau statt.

— (Ehrengaben) für das vom 19. bis 22. August l. J. zu Ehren der Vereinsfesttage stattfindende große Königs-Fest- und Preis-schießen des hiesigen bürgerlichen Schar-schützenvereines haben bisher gesendet:

1. die Stadt Hermannstadt einen silbernen Vocal im Werthe von 50 fl.;

2. der Hermannstädter Vorschußverein 20 fl.;

3. das Ehrenmitglied Herr C. F. Seemann in Kaschau und die Herren: Josef Eby, Moses Samuel Rubinstein, Joseph Kromholz, Samuel Otto, Karl Moserdt, Michael Bacholzky, Johann Schäfer in Hermannstadt, theils Geldbeträge, theils Werth- und Galanterie-Gegenstände.

Außerdem hat Herr Oberlieutenant a. D. C. F. Seemann in Kaschau den Betrag von 50 fl. gestiftet, damit aus dessen Erträgniß für immerwährende Zeiten alljährlich ein „Bestes“ zum Königs-Festschießen angeschafft werden könne.

Dem Vernehmen nach wird das Festschießen von zahlreichen aus-wärtigen Schützenvereinen besucht werden.

— (Grande Bierhalle.) Das gestrige Militär-Concert in der großen Bierhalle hatte immensen Besuch; alle Räume waren ausverkauft und kaum ward ein Platz frei, so harren sechs Andere, die darauf competirten. Noch nach 10 Uhr Abends war Alles im Freien und in der Veranda dicht besetzt. Das durch Hubinek's Küche und Habermann's Gerichtenstift hochbefriedigte und somit auch animirte Publicum klatschte den Vorträgen der 82er Musik unter Schwertner's Leitung fortwährenden Beifall zu.

— (Hühner-Conscription.) Das Ackerbauministerium hat „im Interesse der Thierzucht eine Conscription aller nützlichen Haus-thiere“ angeordnet und hat namentlich die Conscription der Hühner bei deren hiesigen Besitzern die verschiedensten Vermuthungen dieser Zählung hervorgerufen. Näheres hat aber das h. Ministerium nicht gesagt.

— (Todesfälle.) Ludwig Eggert, Mitglied des hiesigen Handels-Gremiums, ist am 9. d. im 67. Lebensjahre hier selbst gestorben. Das Leichenbegängniß findet heute Nachmittags 5 Uhr auf dem röm.-kath. Friedhofe statt. — Sectionsrath Stefan Hervoics ist am 6. d. in Agram im 50. Lebensjahre gestorben.

— (Brandchronik.) Zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags wurde gestern Feueralarm geschlagen. In dem Aufboden der Stallung Nr. 5. der Artilleriekaserne war Feuer ausgebrochen. Ein Drittel des Ob-jectes wurde vom Brande ergriffen, die anderen zwei Drittel blieben Dank dem raschen Eingreifen des Militärs und der freiwilligen Feuerwehr intact.

— In Bledény war vorgestern eine Feuersbrunst; der Brand währte noch zur Zeit als der Postwagen den Ort passirte.

— (Unfall.) Zwei leichtsinnige Knaben erkletterten vorgestern das Gerüst zum Zubau am Comitats-hause. Der eine warf nach dem anderen scherzweise einen Stein; letzterer verlor bei der Bewegung, die er instinctiv machte, um nicht getroffen zu werden, das Gleichgewicht, und stürzte vom Gerüste in die Tiefe, wobei er einen Rippenbruch erlitt und sich den Kopf so verletzete, daß das Gehirn sichtbar ward.

— (Selbstmord.) Samstag Abends hat sich ein Hiemermeister in der Kirchgasse erhängt.

— (Verloren) wurde gestern zwischen 1/7 bis 1/8 Uhr von der Schmiedgasse bis zum „Stern“ auf der Erlau-Promenade ein schönes goldenes Armband, schwarz emailirt, mit einigen weißen Perlen besetzt. Der Finder wolle dasselbe gegen angemessene Belohnung in der Administration dieses Blattes abgeben.

— (Major Eperjessy'sche Stiftung.) In Mählbach wurden am 4. August l. J. die Zinsen des verstorbenen Majors Labislav Eperjessy de Szaszvaros et Loty zu gleichen Theilen an folgende Witwen vertheilt: Katharine Sander, ev. A. W., Anna Grugner röm.-kath., Marie Ulgor Stricat gr.-or., Parasceiva Simion Lupje gr.-kath.

— Ueber die Arbeiten der ungarisch-rumänischen Grenz-regulirungs-Commission wird gemeldet: Die Bevölkerung von Costeni zwischen Mehedinie und Gorju am Bultan haben eine Reclamation erhoben, wonach auf Grund einer Urkunde aus der Zeit des Mateiu Bazarabu drei, jetzt zu Ungarn gehörige Alpen ihr Eigen-thum wären. Die ungarischen Commissionsmitglieder wären angeblieh vorgeschlagen haben, zwei Alpen zurückzugeben, die eine aber für Ungarn zu behalten. Die rumänischen Commissionsmitglieder haben den Vorschlag nicht acceptirt.

— (Eine weiße Schwalbe) ist am 8. d. in Klausenburg aus dem Neste im Reschner'schen Hause zum ersten Flügelschlag ausgeflogen. Die seltene Erscheinung zog viele Zuschauer an.

— (Von den Uhlänen.) Die bevorstehende Umwandlung der Uhlänen-Regimenter in Dragoner, respective Husaren, bildet allenthalben den Gesprächsstoff in militärischen Kreisen. Nun sollen die neun gali-zischen Uhlänen-Regimenter in Dragoner-, die zwei ungarisch-kroatisch-slavonischen Uhlänen-Regimenter in Husaren-Regimenter umgewandelt werden. Die österreichisch-ungarische Linien-Cavallerie würde sonach bestehen aus 23 Dragoner- und 18 Husaren-Regimenten.

— (Ueber die Justificirung Stellmacher's) wird vom 8. d. aus Wien berichtet: In wenigen, aber umso qualvolleren Minuten hat Stellmacher seine schweren Verbrechen mit dem Leben gesühnt. Zu außergewöhnlich früher Stunde, zu welcher die Straßen Wiens noch öde liegen, ging der Act der Justification im Landesgerichte vor sich. Die besonderen Gründe, welche verlangten, daß die Verhandlung gegen dieses hervorragende Mitglied der anarcho-socialen Partei nur in eng geschlossener Kammer stattfinden, waren auch heute bestimmend, daß außer-ordentliche Vorkehrungen getroffen wurden. Außer der Commission hatten nur die Berichterstatter der Blätter Zutritt zur Nichtstätte, und zwar gegen auf Namen lautende Karten und im Ganzen waren es 16 Personen, welche der Hinrichtung beiwohnten. Die Plätze und Straßen um das Landesgericht waren von mehreren Abtheilungen Siderheitswache besetzt; weitere Vorsichtsmaßregeln waren die früh ange-setzte Stunde und das Ueberrücken des Scharfrichters und seines Gehilfen im Landesgerichte. Eine Ausnahmeverfügung bestand auch darin, daß die Nichtstätte nicht in dem gewöhnlichen sogenannten Galgenhofe, sondern in dem schönen großen Hofe, in welchem Baumanlagen und Hofenplätze über den Ort des Zimmers hinwegtäuschen, sich befand.

Stellmacher hatte im Laufe des gestrigen Nachmittags seine Fassung gewonnen und war bis zu dem Augenblicke, in welchem der Nachrichter die Hand anlegte, äußerlich ruhig. Er hatte nur des Abends ein Verlangen nach einer Tasse Kaffee geduldet. Mit der Cigarre im Munde blieb er den größten Theil der Nacht wach, schlief dann bis 3 Uhr Morgens machte von selbst auf und machte ohne jede Ueberfürzung oder Unruhe seine Toilette. Fünf Minuten vor fünf Uhr wurde der arme Sünder aus dem Gefängnisse in den Hof gebracht, bewacht von dem Kerkermeister und sechs Ausbedienern. Um allen Eventualitäten vorzubeugen, waren die Hände Stellmacher's gefesselt, so daß sie sich ganz blau ansehnten. Und nun gingen die bekannten düsteren Vorbereitungen der Henkersgehilfen vor sich. Stellmacher, dem der Todes-schweiß über das sahlgelbe Gesicht rollte, bot sich selbst den Gehilfen dar und stieg auch selbst die Stufen zum Pflode hinan. In der nächsten Minute hatte der Scharfrichter seines Amtes gewaltet und der Delinquent ausgelebt. Von dem Erscheinen der Commission in dem Hofe bis zur Beendigung der Procedur waren bloß sechs Minuten verstrichen. Ein peinlicher Anblick war es nur, als das Leben in dem gefunden Körper

des Gerichteten gegen die Vernichtung kämpfte und die Gestalt berart convulsivisch zitterte, daß der Pflock mit ins Schwanken kam. Der Gefangenhausgeistliche, welcher von dem Delinquenten immer zurückgewiesen wurde, hielt hierauf eine Ansprache an die Anwesenden, in welcher er beklagte, daß der Sünder reuelos gestorben; doch hege er die Hoffnung, daß der Gerichtete einen gnädigen erbarmungsvollen Richter in Gott finden werde.

(Erster allgemeiner Beamten-Verein der österr.-ungar. Monarchie.) Beim Beamten-Verein sind im Monate Juli d. J. 580 Anträge auf Capitalversicherungen in der Summe von 593.998 fl. — und 13 Rentenversicherungsanträge auf 2860 fl. eingereicht und 454 Versicherungsverträge über 443.649 fl. Capital und 2222 fl. Rente abgeschlossen worden. Durch Todesfälle sind in diesem Jahre 303 Polizzen über 260.500 fl. Capital und 540 fl. Rente fällig geworden. Der Gesamtstand der Lebensversicherungskasse betrug Ende Juli 43.385 in Kraft befindliche Polizzen mit 41.914.960 fl. Capital und 170.866 fl. Rentensumme. Seit Beginn der Vereins-thätigkeit wurden für fällige Versicherungen ausbezahlt 4.573.590 fl. Das Prämien-Incasso pro Juli betrug 174.774 fl.

(Sechs Menschen verschüttet.) Aus Borgo in Südtirol wird über einen Unglücksfall berichtet, welcher sich bei Tenna, einem Dorfe zwischen Fortificationsbauten arbeiteten nämlich unter einer Terrasse zwölf Mann, meistens Einwohner der umliegenden Ortschaften, als sich plötzlich über ihnen das Erdreich lösterte und auf sie herunterstürzte, so daß sechs Mann davon begraben wurden. Von diesen starben zwei sogleich, während ein dritter gegen Abends sein Leben aushauchte. Einer wurde sehr schwer verwundet, doch ist nicht alle Hoffnung auf seine Genesung ausgeschlossen, während die übrigen Zwei mit einigen Hautabschürfungen davonkamen.

(Was von Fürsten Bismarck Alles verlangt wird?) Eine Zeitschrift für Instrumentenbau fordert zur Unterzeichnung einer Petition an den Reichskanzler auf, worin derselbe ersucht wird, im deutschen Reich eine allgemeine Normalstimmung einzuführen. Fürst Bismarck gibt zwar im europäischen Concert den Ton an, allein er wird kaum allen Musikern und Sängern die Tonhöhe vorschreiben können.

(Zwei neue unentdeckte Strophen von Heinrich Heine.) Wie bereits telegraphisch gemeldet, befinden sich in der culturhistorischen Abteilung der Ausstellung in Steyr zwei Manuscripte von Heine. Das erste, mit sehr schöner fester Hand geschrieben und mit reicher kalligraphischer Handverzierungen, stammt aus Heine's dreizehntem Lebensjahr, es ist ein Glückwunsch an seine Eltern zur Feier ihres Hochzeitstages. Es lautet:

O, habt ihr über Glück und Unglück noch Gewalt,
Ihr Väter! — Gebt dem Glück auch heute viel Befehl.
Denn Vater und Mutter, die ichöne Seele,
Feiern heute ihren schönsten Tag.

Düsseldorf, den 6. Januar 1813. Harry Heine.
Bivat!

Das zweite, in sehr leserlichen, regelmäßigen Zügen, ohne irgend welche Correctur und ohne Datum, lautet:

In das keine Geistesübeln
Bricht herein der Bärenbrunnboß
Dumpp und großend, dieser wechselt
Wieder ab mit Bögelschören

(Ein gelehrtes Schwein in Quarantaine.) Die Neue Züricher Ztg. erzählt: Der Circus Nancy, der bekanntlich während der Landesausstellung in Zürich war, weil gegenwärtig in Genf. Bei Gelegenheit einer Benefizvorstellung, die nächsten Sonnabend stattfinden sollte, hatte Nancy den berühmten Clown Alfano sammt seinem gelehrten Schweine — beide in Paris — engagirt. Die beiden Künstler setzten die Reise nach der Schweiz via Pontarlier an. In Vallorbes erfuhr der Clown Alfano, daß sein Schwein in Quarantaine bleiben sollte. Nancy erhielt kurz nach einander folgende Telegramme:

„Vallorbes, 30. Juli.
Schwein hier an der Grenze in Vallorbes aufgehalten. Muß eine Quarantaine machen. Reclamirt sofort an den Regierungsrath in Genf.“

„Lausanne, 31. Juli.
Bin Lausanne angekommen; Schwein Grenze geblieben. Werde heute noch Schritte bei Regierung thun. Unmöglich Sonnabend Abends zu debütiren. Schick mir sogleich den Regisseur, damit mir helfe, das Schwein zu erlösen, sonst muß dasselbe acht Tage an der Grenze bleiben.“

Was sagen die Leser zu der Zumuthung des Clown Alfano, es könnte sich der Züricher Regierungsrath dafür verwenden, ihm sein „gelehrtes“ Schwein aus der Quarantaine zu befreien.

(Die Quarantaine in Italien.) Die „Ztalie“ veröffentlicht einen Brief eines Reisenden, welcher in drastischer Weise die unnützen Quarantainemaßnahmen verbündet sind. Der Handel und Verkehr werden gestört und der Zweck, die Epidemie von Italien abzuhalten, trotzdem nicht erreicht. In dem vom 1. August aus Turin datirten Briefe heißt es nämlich: „Gestern Abends kam ich von Genf in Turin an und hatte weder eine Quarantaine noch eine Desinfection durchzumachen. Ich muß Ihnen nun sagen, daß wir sehr erstaunt gewesen, als wir erfuhren, daß die Cholera in verschiedenen Orten Italiens zum Ausbruch gekommen ist, namentlich in Poncalieri. Das also sind die Resultate der Quarantainemaßregeln! In der Schweiz besteht keine Quarantaine und kam bis jetzt kein einziger Cholerafall vor. In Italien besteht die Quarantaine und trotzdem brach dasselbe die Cholera aus. Handel und Verkehr erleiden eine empfindliche Störung, und der Ruin von Tausenden von Geschäftsleuten wurde dadurch herbeigeführt. Die Consequenzen werden sich noch lange fühlbar machen, und es gilt als zweifellos, daß man noch im nächsten Winter den großen und unberechenbaren Schaden, der durch die Quarantaine verursacht wurde, empfinden wird. Der Erfolg der Turiner Ausstellung ist ein problematischer geworden, denn in Folge der Quarantainemaßnahmen werden zumindest 400,000 fremde Besucher abgehalten. Alle Städte im Norden Italiens, wie Mailand, Venedig, Genua und Turin, ferner die Gegenden beim Lago Maggiore und beim Comersee, welche sonst in diese Jahreszeit eines starken Besuches von Fremden aus England, Belgien, Holland, Deutschland und Oesterreich sich zu erfreuen haben, sind vollständig verlassen. In den Hotels befindet sich kein einziger Fremder, und viele Hotelbesitzer sahen sich gezwungen, einen Theil ihres Personals zu entlassen. Die St. Gottharder Bahngesellschaft, welche nie eines blühenden Zustandes sich zu erfreuen hatte und welche heuer auf gute Einnahmen gelegentlich der Turiner Ausstellung zählte, ist nun ganz verloren; alle ihre Züge sind vollständig leer. Man sieht in denselben kaum zwei oder drei Reisende. Der Waarentransport auf dieser Bahn erleidet gleichfalls eine große Störung. Im Vergleich zur correspondirenden Periode des Vorjahres trifft die Gesellschaft ungefähr ein Verlust von 350,000 Francs per Woche. Wenn dieser Zustand noch länger andauern sollte, so wäre der Bankrott dieser Gesellschaft die unvermeidliche Folge. Das sind die Folgen grandioser Angst und verkehrter Maßnahmen.“ Das genannte Blatt bemerkt hierzu: Das hier entworfene Bild ist vielleicht zu stark aufgetragen; aber es ist jetzt schon erwiesen, daß die Quarantaine zahllose Unzulänglichkeiten im Gefolge hat und daß es keine Entschädigung gibt für die großen Nachteile, welche durch diese Maßregeln verursacht wurden.

(Ein gebildeter Exminister.) Das Bukarester Blatt „Romanul“ erzählt folgende erbauliche Geschichte: „Der ehemalige rumänische Justizminister und Vizepräsident der Kammer, Herr Stolojan, wollte einen Sonntag in Sinaita zubringen und telegraphirte zu diesem Zwecke dem Pächter des Hotels „Caraiman“, Herrn Antoine, er möge für ihn zwei Zimmer reserviren. Derselbe verfügte jedoch nur über zwei Manjarden, und um Herrn Stolojan nicht unbefriedigt zu lassen, antwortete er ihm, daß die Zimmer reservirt seien, in der Hoffnung, daß mittlerweile bessere Zimmer frei werden dürften. In dessen Verließ Niemand das Hotel, und als Herr Stolojan um 10 Uhr Abends eintraf, konnte ihm Herr Antoine eben nur die erwähnten Manjarden zur Verfügung stellen. Frau Antoine gab sich zwar alle Mühe, die anwesenden Passagiere zu bestimmen, wenigstens ein Zimmer freizugeben; aber da sich Niemand dazu herbeilassen wollte, so begab sich die Frau in den Speisesaal des Erdgeschosses, um sich mit ihrem Manne nochmals zu berathen. Hier stellte sich ein Abgesandter des Herrn Stolojan mit der Anfrage ein, was in der Sache geschehen sei, worauf ihm erwidert wurde, es lasse sich bedauerlicherweise Niemand bewegen, ein Zimmer zu cediren, und möge sich daher Herr Stolojan für diese Nacht mit den beiden Manjarden begnügen. Mit diesem Bescheide entfernte sich der Abgesandte, aber schon nach einigen Minuten wurden beide Flügelthüren des Speisesaales aufgerissen und Herr Stolojan stürzte auf Madame Antoine zu, der er mehrere Faustschläge versetzte. Herr Antoine, welcher Zeuge dieser Scene war, griff nach einer Flasche, um dieselbe mit dem Kopfe des Herrn Stolojan in passender Weise in Berührung zu bringen, wurde jedoch durch mehrere anwesende Gäste daran gehindert. Mittlerweile kamen, durch den Lärm angelockt, auch einige Officiere herbei und veranlaßten Herrn Stolojan, das Local zu verlassen.“

(Ein hochbejahrter Fürst.) Alles, was Färbien mit Einfluß des sprüchwörtlich gewordenen Methusalem an Lebensdauer erreicht haben, bleibt weit hinter dem zurück, was die heiligen Bücher der Indier von Brathama Radja melden. Dieser treffliche Charakter, der in seiner Person die Geschäfte eines Königs, eines Heiligen und eines Einsiedlers vereinigte, lebte in einem tugendhaften Zeitalter und seine Tage währten lange auf Erden, denn als er König wurde, war er zwei Millionen Jahre alt, dann regierte er 6.300.000 Jahre und nachdem er dies geleistet hatte, dankte er ab und schleppte sich noch 100,000 Jahre als König außer Diensten hin, ehe er auf dem Berge Nistapada aus der Welt schied. Der Name seines Leibarztes ist undenkbarer Weise nicht aufbewahrt.

(Elektricität aus der — Senkgrube.) Sollen wir einem Franzosen, Namens Bremont, Glauben schenken, so wäre die glücklichste Zeit, wo die Elektricität für einen Spottpreis zu haben und die künftigen Träume der Elektriker der Verwirklichung entgegengehen, näher gerückt, als man glaubt. Man habe dann nur nöthig, den aus den Häuser-Senkgruben aufsteigenden, bekanntlich so lieblich duftenden Schwefelwasserstoff gewissermaßen abzufangen und in eine eigenthümlich gebaute Batterie zu leiten, die in besagte Senkgruben versenkt ist. Es entwickelt sich alsdann ein kräftiger elektrischer Strom, der nicht nur so gut wie nichts kostet, sondern uns, da der Schwefelwasserstoff verzehrt wird, von den üblen Ausdünstungen der Aborte befreit und damit vielleicht der bösen Cholera den Lebensfaden abschneidet. Der Strom aber lasse sich zu allen möglichen Zwecken: Beleuchtung, Kraftleistung, Galvanoplastik verwenden. Im ersten Augenblicke ist man geneigt, den Vorschlag für einen schlechten Witz zu halten. Die „Lumiere électrique“, welche unter den Fachblättern eine der ersten Stellen einnimmt, erklärt in dessen den Gedanken für an sich recht gut.

(Die Auswanderungs-Commissäre in Newyork) handeln sehr energisch in der Zurücksendung der unterhaltlosen Auswanderer, die von Europa dort ankommen. Fünfzig solcher Einwanderer aus Rumänien wurden am 25. Juli nach Bremen zurückgeschickt, von wo sie acht Tage vorher angekommen waren. Von der Rücksendung von vier mittellos dort angekommenen Breslauer Familien wird aus Newyork geschrieben: Der am 14. d. hier eingetroffene englische Dampfer „India“ hatte mehrere aus Schlesien eingewanderte Familien an Bord, denen von einer Breslauer Hilfsgeellschaft der Ueberfahrtspreis bezahlt worden war. Alle waren sie von Theodor Dschinsky, dem Vorsitzenden eines Breslauer Unterstützungsvereins, auf ihr Ersuchen mit Reisebilleten bis nach Newyork versehen worden, da sie hier besser vorwärts zu kommen hofften. Als diese Umstände des Verzeichnisses bekannt wurden, erhob Commissär Stephenien Einspruch dagegen, daß diesen Leuten, obgleich sie Verwandte hier haben, die für sie sorgen wollen, gestattet werde, durch Castle Garden zu passiren, und auf seine Anordnung hin wurden sie nach Wards Island geschickt, um bei Abfahrt des Dampfers, mit dem sie hieher gekommen, wieder an Bord gebracht und nach ihrer Heimat zurückgeschickt zu werden. Ein gleiches Schicksal hatten mehrere mit dem Dampfer „Jurnessia“ eingetroffene irische Familien.

(Seltsame Vegetarianer) sind die Angehörigen des ostafrikanischen Stammes der Massai. So lange sie unverheiratet sind, essen sie Fleisch nach Herzenslust; aber von dem Augenblicke ihrer Vermählung an ist es ihnen verboten, thierische Kost zu berühren. Der genannte Volksstamm bietet überhaupt dem Beobachter interessante Eigenheiten. Er unterscheidet sich in Sprache und Gesichtsausdruck sehr scharf von den Bantu- oder den übrigen Negerstämmen des Landes. Die Gesichtszüge ähneln am meisten denen der Gallas und Somalis. Aber auch die Wohnstätten, die gesellschaftlichen und gottesdienstlichen Gebräuche, die Kleidung u. dergleichen die Massai als eine durchaus eigenartige Völkerschaft. Uebrigens scheinen sie sich keineswegs gern von der thierischen Kost zu trennen; denn sie pflegen sich erst in den Dreißiger Jahren zu verheiraten. Möglich, daß die Geseßgeber des Stammes, die jene seltsame Sägung aufstellten, dadurch einer allzufrühen Verheirathung, wie sie bei anderen Negerstämmen heimisch zu sein pflegt, vorbeugen wollten. In diesem Falle haben dieselben ihre Absicht gründlich erreicht, gründlicher als sie selbst sich vorstellen und bezwecken mochten. Der Führer der letzten Expedition nach Ostafrika, Mr. Joseph Thompson, hat sich mit den Massai eingehend vertraut gemacht und entwirft von denselben eine ziemlich vortheilhaftes Schilderung. Sie sind zwar keineswegs leicht zu behandeln, ihre Freundschaft erwirbt sich schwer genug; einmal erworben, ist sie aber dauerhaft, aufrichtig und nicht mehr von einseitigen Stimmungen abhängig, wie anderwärts bei Negerstämmen.

Theater.

Hermannstadt, 11. August.
Die vorgestern zur Aufführung gebrachte komische Operette „Zavotte“ von Emil Jonas zeichnet sich durch leichte und angenehme Melodien aus. Das Werk zählt in seinen drei Acten über zwanzig Nummern, darunter manche von nicht ganz untergeordnetem musikalischen Werthe. Fräulein Aeger war als Zavotte oder neues Achenbördel von herzogwinnder Lieblichkeit, die es selbstverständlich auszeichnet ließ, daß der Prinz sich in sie verliebte; sie wurde für das Couplet Nr. 2 im ersten, nach den Duetten Nr. 13 im zweiten und Nr. 20 im dritten Acte durch vielen Beifall, nach der Briefarie Nr. 10 im zweiten Act durch stürmischen Hervorruf ausgezeichnet. — Fr. Zahl war als Prinz Edward eine einnehmende Erscheinung und errang in den Duetten mit Zavotte und mit dem Recitativ Nr. 19 Beifall. Die komischen Partee hatten in Händen die Herren: Hettler (Brock), welcher das

Nachtwächterlied (Nr. 1. andantino) wacker absang, — Kammauf, der seine Doppelrolle als Kammerherr und das Deutsche mit französischem Naeinlaut parlierende Scheriff Klumpubbing in Gesang und Spiel, cavalierment und wirklich voranlich durchführte, — Zahn (Tom) und Charles (Nick), welche das Diebstahnduett mit entsprechender Fingergeläufigkeit und recht schwungvoll betrieben, dabei aber auch den Anforderungen an die Rechenfertigkeit genügten, was ihnen nach dem Zudeckbäckerjungen-Duett (Nr. 9) im zweiten Act die Auszeichnung des Hervorrufes eintrug. Mit Anerkennung sind noch zu erwähnen Fr. König (Lady Fiabella) und Fr. Rauchmann (Lady Pamela.)

Bauernstolz und die Macht der Kunst im Kampfe, der mit dem verfühnenden Siege der letzteren endet; die Beweisführung, daß der Lohn, den der goldene Boden der Arbeit abwirft, geholt werden kann, was die Macht der Töne, obgleich auch die Kunst nach Brod geben muß, den Widerstand selbst verknöchert Herzen zu brechen vermag. Das ist beiläufig die Tendenz des gestern gegebenen Volksstückes „Die Lieber des Musikanten“ von Kneifel. Es wechseln trockenkomische mit naiveinfältigen, hochtrabend pathetische mit ruhrenden Scenen ab und alles endet zur allgemeinen Zufriedenheit. Die Brüder- und zugleich Hauptrollen hatten die Herren Kammauf (Lebrecht) und Voda (Martin) übernommen. Beide errangen wiederholte Beifallsbeweise und Hervorrufe; die Verlobungsscene der Brüder, im Bunde mit Herrn Blasel (Jobst) als Dritten, war von zündender Wirkung und der Beifallssturm, der dem Trifolium galt, ein langanhaltender. — Vorzüglich war Herr Zahn als Erhard; unter den jetzigen Verhältnissen ist das ein doppelt Verdienst; Herr Zahn muß nämlich gegenwärtig auch seine Pflichten als Landesverteidiger erfüllen; trotzdem ist er stets rollen- und sattelfest; er erntete gestern reichlich verdienten Beifall und Hervorruf, der auch seiner Herzallerliebsten, der von Fr. Lessing dargestellten „Christine“ und dem immer schlagfertigen Fr. König als Jungfer Barbara zu Theil wurde. — Herr Großberg stellte seinen tüchtigen Antmann, Fr. Niederleitner ihre wackere Bäuerin.

Original-Telegramme.

Breßburg, 10. August. (Ung. T.-C.-B.) Die Gewerbetreibenden hielten eine Versammlung betreffs Bildung der im Gesetze vorgesehene Gewerbecorporation ab; die Bildung einer solchen Corporation wurde einstimmig abgelehnt.

Paris, 10. August. (Ung. T.-C.-B.) In Toulon sind von gestern Früh bis heute Vormittag 5, in Marseille 17, in Gizean 10 Personen an der Cholera gestorben, in den benachbarten Orten von Montpellier ereigneten sich einige Cholerafälle. — Der gestern in Meudon stattgefundene Versuch mit einem lenkbaren Luftschiff wurde eingestellt; das Luftschiff kehrte nach einer Fahrt von 25 Minuten nach dem Ausgangsorte zurück.

Rom, 10. August. (Ung. T.-C.-B.) In den bisher inficirten Ortschaften kamen gestern 6 neue Cholerafälle vor; dieselben endeten mit Tod.

Lotto-Ziehung

vom 9. August.
Lose: 90 5 57 32 58.
Wien: 38 24 10 8 81.

Fremden-Liste

Hotel Neubrüder. C. Schulmeier, Grundbesitzer, von Crajova; J. Paulini, Pfarrer, von Rezs; J. Henlein, Kaufmann, von Karlsburg; F. Sammel, J. Stein, Reisende, von Wien.
Hotel Römischer Kaiser. C. Gensch, k. l. Stabsarzt, L. Tombe, l. l. Hauptmann, von Klausenburg; P. Szentereffy, Grundbesitzer, von Bau; F. Ridsky, Grundbesitzer, von Körösbánya.

Telegraphischer Coursbericht an der Budapester Waarenbörse

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reis, Spiritus. Sub-columns: Qualität, Weizen, Fein-, Bester Boden, Weizenburger, Nordung. Values in fl. and kg.

Lieferungszeit (Wance): Weizen, per Frühjahr: 75 Kilog. Gewicht von fl. 9.— bis 9.02, bis September-October 75 Kilog. Gewicht von fl. 8.61 bis 8.63. Roggen, per Frühjahr: von fl. — bis —. Mais: per Mai-Juni: fl. 6.06 bis 6.08. Reis, Kobl: August-September von fl. 12.2% bis 12.2%. Banater: Juli-August von fl. — bis —. Spiritus, roh: per 100 Liter von fl. 27.75 bis 28 25.

Budapester telegraphischer Börzen- und Effecten-Cours

Table with columns: Ung. Goldrente, Ung. Goldrente 4%, Papierrente, Eisenbahn-Anleihen, etc. Values in fl. and percentages.

Wiener telegraphischer Börzen- und Effecten-Cours

Table with columns: Ung. Goldrente, 4percentige Goldrente, 5percentige Papierrente, etc. Values in fl. and percentages.

U. 3 559/1884.

[635] 2-3

Concurs.

An der landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Mediasch in Siebenbürgen ist eine dritte Hauptlehrerstelle für die landwirthschaftlichen Fächer mit besonderer Berücksichtigung von Wein- und Obstbau, dann Bienen- und Seidenraupenzucht zu besetzen.

Bewerber um diese mit einem Jahresgehalt von Tausend Gulden in österr. Währ. dotirte Stelle haben ihr Gesuch, welches die Nachweisung der Absolvirung von mindestens sechs Classen eines Gymnasiums oder einer höheren Realschule, dann der Absolvirung einer landwirthschaftlichen Akademie, und den Nachweis einer geüblichen Praxis in Wein- und Obstbau enthalten muß, bis 10. September l. J. an das Centralamt der sächsischen Universität in Hermannstadt einzusenden.

Vortragsprache ist die deutsche. Bei gleicher Befähigung erhalten diejenigen Bewerber den Vorzug, welche die Kenntniß der Landessprachen (deutsch, magyarisch und romanisch) besitzen.

Die Anstellung erfolgt vorläufig nur auf ein Probejahr; bei entsprechender Leistung wird die provisorische Anstellung am Schlusse des Probejahres in eine definitive umgewandelt, und falls dies nicht geschehen sollte, werden dem Betreffenden die Reise- und Rückreisekosten vergütet.

Hermannstadt, am 6. August 1884.

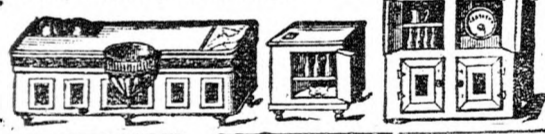
Vom Central-Amt der sächsischen Universität.

Promessen

ungarische Prämien-Lose, Haupt-Treffer fl. 150.000, Ziehung am 14. August 1884, à fl. 3.— sammt Stempel, zu haben in der Wechselstube des P. J. Kabdebo in Hermannstadt. [601] 3-5

Kühl- u. Conservir-Apparate (Eis-Schränke)

Anerkannt bester, solidester Construction für Haushaltungen, Restaurationen, Brauereien, Caféhäuser und Conditorien empfiehlt die Fabrik tragbarer Eiskeller des Ingenieur FRANZ BOLLINGER WIEN, Wieden, Heumühlgasse 2.



[499] 8-12



neuester Construction; äußerst practisch und dauerhaft, sowie alle Arten Bandagen, Leibbinden, englische und französische Krampfadernstrümpfe, Neuestes in Suspensorien u. allen chirurgischen Gummivaaren. [618] 6-20

O. Neupert,

Wien, wie früher nur I., Graben 29, im Innern des Trattnerhofes.

Gegründet im Jahre 1873.

Lager sämtlicher Pariser Specialitäten. Versandt prompt und discret per Nachnahme.

Obstbaumschulen, Rosen- u. Weidenculturen

des Rittergutes Köstritz in Thüringen (Deutschland).

Rosen-Cataloge gratis und franco. [515] 5-10

Wien — „Hôtel Höller“,

Bellariastraße — Burggasse 2. [346] 7-10

Zunächst der k. k. Hofburg und der Ringstraße. — Angenehme centrale Lage. — Mäßige Zimmerpreise laut fixem Tarif von 80 fr. bis 3 fl. 50 fr. per Tag. — Große und elegante Restaurations-Vocalitäten und Garten-Beranda. — Pferdebahnverkehr direct vom Hotel ab nach allen Richtungen der Stadt und Vorstädte.

Siebenbürgisch-sächsische landwirthschaftliche Lehranstalt zu Mediasch.

(Acker-, Obst- und Weinbau-Schule.)

Das neue Schuljahr beginnt am 1. September l. J.

Dauer des Unterrichtes: drei Jahre.

Unterrichtssprache: deutsch.

Aufnahms-Bedingungen: a) Alter von 15 Jahren, b) absolvirte Volksschule.

Die Anmeldungen zum Eintritte in die Anstalt sind mündlich oder schriftlich bis inclusive 1. September l. J. bei der Schuldirection einzubringen.

[617] 2-3

Die Anstalts-Direction.

Ein geprüfter Postexpeditor

wird zum sofortigen Eintritte beim Postamt Szerdahely gesucht. Anträge an Postmeister Harasser daselbst. (638) 1-1



(522) 4-8

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens



und unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überliechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden.

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung 35 kr.

Zu haben in

Hermannstadt bei August Teutsch, „Apotheke zum Löwen“; Karl Müller, Apotheker; in Bistritz bei J. Keresztes & Comp.; in Dees bei Paul v. Roth, Apotheker; in Dios-Szent-Márton bei A. Weber, Apotheker; in Fogarasch bei Johann P. Hermann, Apotheker; in Karlsburg bei Josef Nagy, Apotheker; Jul. Fröhlich, Apotheker; in Klausenburg bei Johann Bird, Apotheker; Dr. Georg Hintz, Apotheker; Nik. v. Székely, Apotheker; in Kronstadt: „Apotheke zur Hygiea“ des Eduard Kugler; „Apotheke zum goldenen Löwen“ des Friedr. Stenner; „Apotheke zum Schutzengel“ des Carl Schuster; „Apotheke zur Hoffnung“ des F. Jekelius; in Marienburg bei J. Fr. Folberth, Apotheker; in Maros-Vásárhely bei Daniel Bernády, Apotheker; in Mühlabach bei J. Ludwig Binder, Apotheker, und J. C. Reinhardt, Apotheker; in Nagy-Enyed bei J. Kovács, Apotheker; in Reps bei Ernst Wolff, Apotheker; in Schässburg bei J. H. Weber, Apotheker; in Szász-Régen bei Joh. Schaser, Apotheker; in Székely-Udvárhely bei A. Koncz v. Nagy-Solymosi, Apotheker; in Szepesi-Szent-György bei Csutak Péter és fia, in Zalatna bei S. Mihelyes, Apotheker; in Zilah bei Samuel Weiss und Gustav Ungar, Apotheker; — in Pest bei Josef v. Török, Apotheker; in Agram bei Sigm. Mittibach, Apotheker; in Lemberg bei Sigm. Rucker, Apotheker; in Reps bei Eduard Melas, Apotheker.

Centralversandt: Apotheker C. Brady, Kremsier, Mähren. [18] 29

Fisch- und Gummiblasen,

feinste und sicherste Vorsichtspräparate gegen alle Folgen, nur echte Pariser, garantirt, per Duzend à fl. 1, 2, 3, 4 und fl. 5.—, feinste Pariser Vorsichts-Schwämmchen, per Duzend fl. 2, 3 und fl. 4.—, feinste Damenpräservativ, per Stück fl. 2.—, vorzügliche Suspensorien, per Stück fl. 1, 1.50, 2 und fl. 3.— versendet discret sammt Gebrauchsanweisung

Jul. Reif, Specialist, [630] 1-52

Wien, IV., Magarethenstrasse 7, Exporteur.

Für die Festtage

wird Personal, welches sich zum Serviren für Speise eignet, engagirt täglich von 2 bis 4 Uhr bei J. Seiwerth, Berggasse 4.

[637] 2-2

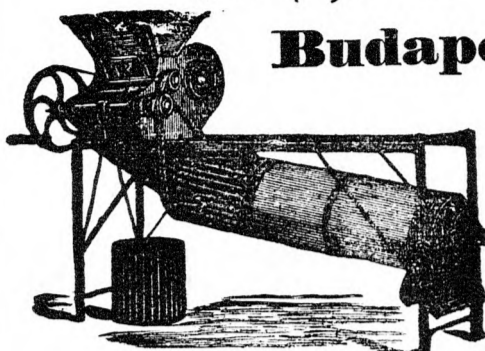
Ein Lehrer

wird zu einem 10 Jahre alten Knaben zum Unterricht in der I. und II. Gymnasial-Classe bei entsprechendem Gehalte und voller Verforgung gesucht. Anzufragen bei V. Maderspach, Petroseny. [634] 2-5

JOSEF BROGLE,

Maschinen- und Siebblech-Fabrik, [440] 20-40

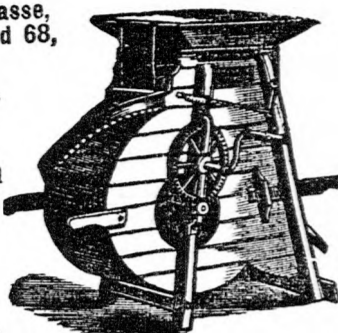
Budapest, Fabrik: Aeusserer Waitznerstrasse, Niederlage: Waitznerboulevard 68,



empfehlte seine auf allen landwirthschaftlichen Ausstellungen prämiirten verbesserten

Trieure

mit Wechselsieben.

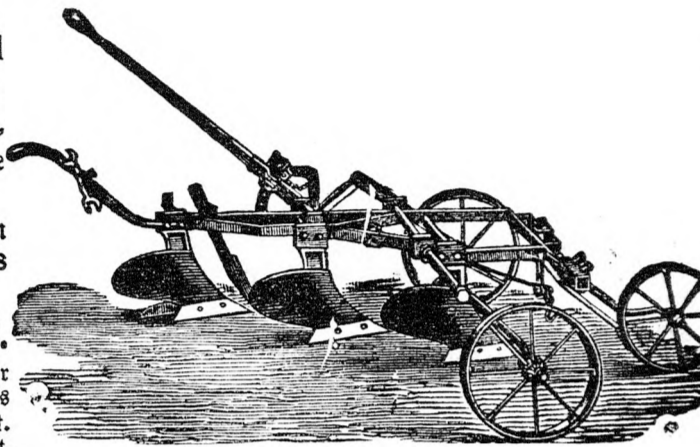


Körnerputzmaschinen mit Saugwind.

Gelochte und geschlichte Bleche für Mühlen, Bienen-züchter u. technische Zwecke.

Das Neueste auf diesem Gebiete ist H. Schmid's patentirter National-Reuter.

Am 3. August 1882 unter Zahl 17,567 patentirt als das einzige beste Fabrikat. Größe 4' 4" hoch, 2' 4" breit, Gewicht 50 Kgr., Preis 48 fl.



Specialitäten für Mühlen.

Dreischaarige Pflüge aus Eisen und Stahl.

Dreischmaschinen-Siebbleche für Dampf- und Gépel-Maschinen.

Gépel-Dreschmaschinen.

Preis-Courante auf Wunsch franco und gratis.

Agentur u. Niederlage in Hermannstadt bei Herrn A. Török.

Bitte aufzupassen.

Ich bin gezwungen mein Geschäft, welches seit vielen Jahren besteht, aufzugeben und werden daher sämtliche am Lager sich befindenden Waaren bloß gegen Vergütung der Kosten des Rohmaterials verkauft, um nur das locale Ende nächsten Monats räumen zu können.

Sämmtliche Waaren sind von der feinsten, schwersten und besten Qualität und wird zum Beweise der Solidität jede nicht convenirende Waare retour genommen und nach Belieben umgetauscht, daher jede Bestellung ohne Risiko ist.

Preise und Katalog der Waaren:

Damenhemden aus feinstem engl. Chiffon und echte Schweizer Stickerereisäße, eine wahre Kunstfädelerei, per Stück fl. 1.50, per Duzend fl. 16.50. Dieselben aus feinstem und edstem Schroll'schen Chiffon in feinsten Ausführung, per Stück fl. 1.90, per Duzend fl. 20.—

Damen-Nachcorsetts bester Qualität, sehr lang und der ganzen Länge nach mit Schweizer Stickerereisäßen, höchst elegant ausgefattet, ein Prachstück für jede Dame, per Stück fl. 1.50, per Duzend fl. 16.50. Dieselben in eleganter Ausführung und reich gefickt, mit zwei Volants und Pfiffs, per Stück fl. 1.90, per Duzend fl. 20.—

Damen-Unterröcke aus feinstem Graueinen mit zwei Volants, gefickt, roth oder blau, per Stück fl. 1.40, per Duzend fl. 15.50. Dieselben mit Borten gepuzt, mit Seide gefickt und pliffirt, per Stück fl. 1.60, per Duzend fl. 18.—. Dieselben mit färbigen Pfiffs und färbigen Borten, gefickt in Farberemischung, per Stück fl. 1.75, per Duzend fl. 19.50.

Damen-Unterröcke aus rothem Rouge mit zwei Pfiffs und mit färbigen Borten, gefickt, per Stück fl. 1.60, per Duzend fl. 18.—. Dieselben aus feinstem rothem Creton mit edstem gefickten Spitzen gepuzt und zwei Volants, sehr fein, per Stück fl. 1.70, per Duzend fl. 19.—

Serrenhemden aus feinstem englischen Chiffon, 4-facher Brust, glatt oder gefickt in besteriger Hals-Schroll'schen Chiffon in feinsten Ausführung à la francoe, per Stück fl. 1.70, per Duzend fl. 18.80 und Stück fl. 2.—, per Duzend fl. 22.50.

Tischgarnituren mit durchgewirten Blumen-Designs, bestehend aus einem Tischuch und 12 Servietten, nur fl. 2.85. Dieselben in feinsten französischer Ausführung, sehr fein, mit reichem Franzen, für 12 Personen, per Garnitur fl. 3.45. Tischgarnituren aus feinstem Damast, mit durchwirten Blumen-Designs, bestehend aus ein für 12 Personen großes Tischuch und 12 genau passende große Servietten, hochfein ausgeführt, per Garnitur nur fl. 5.60.

Türkische Handtücher fertig abgeleßt, jedes Stück extra gelegt, mit rothen Bordüren und langen Franzen versehen, feinst piquirt, prachtvoll schön, per Duzend fl. 3.75. Handtücher, feinsten Qualität, per Duzend fl. 4.70.

Damen-Kopf-Umhängtücher von feinsten Berliner Wolle, mit langen Franzen, in den ausgewähltesten, herrlichsten und modernsten Farben, als schottisch, türkisch, grau, blau, weiß, schwarz, carrott, roth, braun etc. etc., per Stück fl. 1.20, per Duzend fl. 13.—

Reiseplaid, ungeheuer groß und dick, aus schwerstem und bestem Tuch gewebt, in eleganten englischen Mustern, als: braun, grau, melirt, mit schweren biden Franzen, welche Plaid in Folge ihrer ungeheuren Länge und Breite als Kleidungsstück, Reisebede, Bettbede, Damenshawl verwendet und selbst nach 20-jährigem Gebrauche von diesen zwei der elegantesten Garderoben gemacht werden können, und durch welche Lieberhaber, Regenmäntel, Paletots gänzlich erspart werden können. I. Qualität nur fl. 5.50, II. Qualität nur fl. 4.50 per Stück.

Hausleinwand, complet 30 Ellen, bestes, schwerstes gebiegenes Fabrikat für Hausgebrauch, 3/4 breit, fl. 7.50, 1/2 breit fl. 5.50 per Stück. Die Baumwollpreise steigen rapid, die Leinwand wird in Kurzem das Doppelte kosten, daher schnellste Bestellung für Jedermann dringend geboten ist.

Seidenjacktücher, aus schwerer Lyoner Seide, in allen Farben, jedes Stück in anderer Farbe, per Duzend nur fl. 3.50.

Gobelgarnituren, bestehend aus zwei feinsten Bettdecken und einer Tischbede mit Sammtquasten in Farberemischung herrlich ausgeführt und kostet per Garnitur, das heißt, alle 3 Stück zusammen I. Qualität fl. 8.40, II. Qualität fl. 7.50.

Leintücher, aus guter, schwerer Leder-Leinwand, gang ohne Naht, complet für das größte Bett, 3/4 breit, per Stück fl. 1.35, per Duzend fl. 15.—

Tute-Vorhänge, feinstes und bestes Fabrikat, schwerster Qualität, buntel oder licht, in ausgewähltesten Mustern, als: persischen, türkischen und indischen Mustern mit reichen und langen Franzen 3 Meter 30 Centimeter lang, per Fenster, das heißt, per Paar I. Qualität fl. 5.—, II. Qualität fl. 4.25.

Abnehmer von Waaren um mindestens fl. 20 erhalten eine Remuneration, also gratis einen herrlichen echten Golbring 6 Karat, mit Türkische und Perlen besetzt, schön gravirt, höchst elegant.

Anfragen, welche nur gegen k. k. Postnachnahme oder Voraussendung des Betrages effectuirt werden, sind zu richten an das

Waarenhaus J. H. Rabinowicz,

WIEN, II., Schiffamtsgasse 20. [598] 3-3